© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Eine fossile „Holzblume."

Von H. Engelhardt-Dresden.

Mit Tafel VII.

Durch die Güte des Herrn Hofrats Dr. Brunhuber in Regensburg kam mir ein Stück böhmischer Braunkohle vom Johann-Schacht bei Station Bruch zu, das gleich beim ersten Anblicke meine ganze Aufmerksamkeit erregte; hatte sich mir doch nie Gelegenheit geboten, eine gleiche oder ähnliche fossile Bildung auf Exkursionen und in Sammlungen oder wenigstens in Abbildungen kennen zu lernen. Musste auch der Gedanke, ein Kunstwerk vor sich zu sehen, augenblicklich schwinden, wenn man die schwarze Glanzkohle, in welche das Stück umgewandelt war, erblickte, so konnte doch anfangs der Gedanke, dass man es vielleicht mit in der Aufrollung begriffenen Wedeln eines Farn zu tun habe, Platz greifen. Doch das völlige Fehlen von Spreublättern, wie von Gefässandeutungen, sowie die unverhältnismässige Stärke der vermeintlichen Fiederringel, welche nach der Spitze zu an Dicke zunimmt, neben den ungemein breiten Flächen der etwa als Stiel zu deutenden Partieen liessen den Gedanken nicht weiter spinnen. Wohl aber mussten jetzt weltliche ähnliche Bildungen, welche in Mittelamerika unter dem Namen Rose de Madeira, in Mexiko unter Rose de Palo bekannt sind, zur Vergleichung herangezogen werden.

Diese stellen nichts anderes dar, als Wucherungen, welche sich nach dem Keimen von Samen gewisser Loranthaceen auf den Aesten von Leguminosenbäumen bilden. Nachdem sich eine Haftscheibe und darnach aus ihr eine in das Innere der Zweige führende und da die Nahrung aufnehmende und nach oben führende Wurzel gebildet, fängt erstere an, mehr in die Dicke zu wachsen, als der über ihr befindliche Teil des Schmarotzers und vergrössert ihre Peripherie zusehends, sich dabei in Falten legend, welche an ihrem Ende Blättern ähnliche Bildungen zeigen. Ist der Parasit gestorben und abgefallen, so bleibt die beschriebene Bildung in Form eines Bechers an den Nährzweigen zurück.

Einen Teil eines solchen stellt unser fossiles Stück dar, das insofern von Wichtigkeit ist, als ein derartiges meines Wissens zum ersten Male gefunden worden ist und beweist,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dass der Prozess, der sich heutigen Tages in den warmen Teilen Amerikas an Loranthaceen vor der Menschen Augen abspielt, bereits in der Tertiärzeit und da in weiterer Verbreitung sich abgewickelt hat. Es zeigt uns einen Teil des Bechers, aus zusammenhängender Holzmasse bestehend, die Fältelung desselben und blattartig zusammengerollte Peripherieteile, welche von einander getrennt sich erweisen.

Es bleibt freilich zu beantworten, ob in der Vorzeit bereits Loranthaceen existiert. Ein Blick in die weitverzweigte Litteratur lässt uns erkennen, dass eine grössere Anzahl fossiler Blätter als zu ihnen gehörig gedeutet worden sind. Mag auch bei manchen die Bestimmung wegen der unvollständigen Erhaltung der überkommenen Reste beanstandet werden, so steht doch bei anderen (z. B. Patzea-Arten, Viscophyleum Morloti Ung. sp. u. a.) die Stellung in dieser Familie fest. Für das Tertiär ist also ihr Vorkommen nachgewiesen und wäre es nicht, so genügte unser Rest, es anzunehmen, ähnlich, wie man von erhaltenen vorweltlichen Tieren auf ihre nicht erhaltenen Nährpflanzen zu schliessen berechtigt ist. Dass unser Stück auf einer Art der tertiären Legominosen, deren eine grössere Anzahl nachgewiesen werden konnte, entstanden, bleibt solange nur Vermutung, bis wir eiu anderes mit dem Holze einer solchen verwachsen gefunden haben.

Schade, dass wir nur die äussere Gestalt zu betrachten imstande sind, dass uns nicht vergönnt ist, den inneren Bau wegen der Sprödigkeit und Härte des Materiales zu ergründen.

Wie mancher Rest aus der Vorzeit, welcher der Wissenschaft hätte dienen können, weiteren Blick in das Leben der Vergangenheit zu tun, mag uns durch die Unachtsamkeit der Menschen entzogen sein. Dank dem offenen Auge, das uns dieses Stück rettete.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fig. 1.

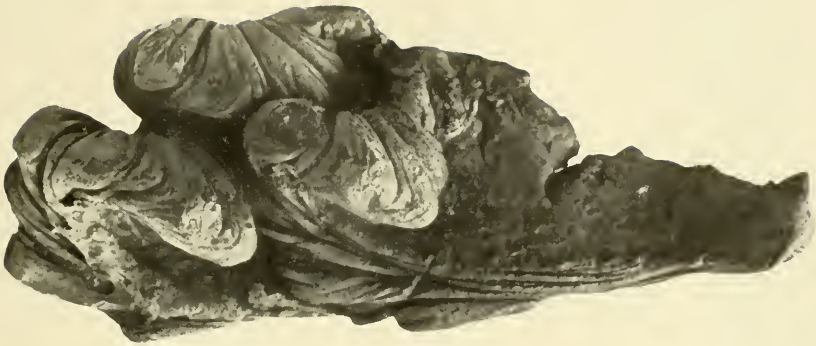
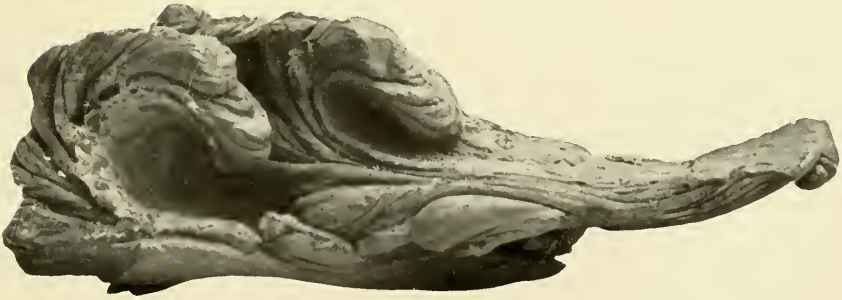


Fig. 2.

Fig. 3.



Fossile Holzblume.

Fig. 1 von oben, Fig. 2 u. 3 von der Seite.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Engelhardt Hermann

Artikel/Article: Eine fossile "Holzblume." 119-120